



Ein Zungenbrecher, der die Gelenke schönt: Holmeier will die Berufsgenossenschaft von Kinaesthetics überzeugen.

Ein „Praktikant“ im Anzug

Holmeier besuchte im Rahmen der Aktion „Rollentausch“ BRK-Pflegeheim

Furth im Wald. (wf) Es ist kein „normaler“ Praktikant gewesen, der am Donnerstag, im dunklen Anzug und mit Krawatte, im BRK-Pflegeheim vorstellig wurde. Der Bundestagsabgeordnete Karl Holmeier nahm sich, im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege ins Leben gerufenen Aktion „Rollentausch“, zwei Stunden Zeit, um mit Bewohnern und Personal zu sprechen. Was bei allen Beteiligten gut angekommen ist: Die älteren Menschen freuten sich über das bekannte Gesicht, das Pflegepersonal empfand den Besuch als Wertschätzung seiner Arbeit.

Holmeier hatte festgestellt, wie er bei einem abschließenden Pressegespräch sagte, dass sich die Menschen „unheimlich wohl fühlen“ in dem 2009 eröffneten BRK-Pflegeheim. Er habe, erzählte der Abgeordnete weiter, einige Bekannte getroffen. Etwa einen 90-jährigen Mann, der gerade dabei war, Kuchen zu backen. Besonders gefreut hat den Weidinger Bürgermeister die Anwesenheit von zwei jungen Leuten, die im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in der Einrichtung tätig sind. Acht davon sind derzeit beim Roten Kreuz im Landkreis eingesetzt, berichtete BRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Aschenbrenner. „Wir hoffen, dass es mehr wer-

den“. Früher habe man 25 Zivildienstleistende beschäftigt.

Höchsten Respekt zollte Holmeier den Pflegekräften: „Die Bewohner werden hier bestens betreut.“ Wofür die Vollbelegung des Hauses - derzeit sind es 87 Bewohner - spreche. Beeindruckt zeigte sich der Gast von Kinaesthetics, einem bayerischen Pilotprojekt (wir berichteten). Holmeier will davon auch die Berufsgenossenschaft überzeugen.

Nach wie vor ein Thema im Pflegebereich ist die überbordende Bürokratie. Aschenbrenner begrüßt den kürzlich in die Wege geleiteten Dialog zwischen Heimaufsicht, Trägern und medizinischem Dienst auf regionaler Ebene: „Die Zeit ist reif, um die Thematik auch auf Bundesebene einzubringen. Was Fachkräfte betrifft, könne man auch im Landkreis Cham, so Aschenbrenner, nicht aus dem Vollen schöpfen. Doch der Weg bis zum Pflegenotstand sei weit. „Wir bekommen immer wieder gute Bewerbungen“, so der Geschäftsführer. Vergütung, beim BRK per Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst geregelt, und Arbeitsplatzsicherheit seien die eine Seite, genauso wichtig seien den Beschäftigten heute Aufstiegs- und Fortbildungsmöglichkeiten.

Aschenbrenner behauptete, viele Mitarbeiter in der Pflege seien be-

geistert von ihrem Beruf: „Da schaut man oft in glänzende Augen“. Wichtig sei, diese Begeisterung nach Außen zu tragen, um auch junge Menschen für Pflegeberufe zu gewinnen.

Heimleiter Stefan Hupf bestätigte, obwohl Pflegekräfte nicht üppig entlohnt würden, sei Geld nicht das entscheidende Kriterium. „Pflege ist auch Berufung“, stellte Hupf fest. Pflegedienstleiterin Elisabeth Nachreiner nickte zustimmend: „Man muss das aus Liebe und Freude tun, wegen des Geldes allein macht man das sicher nicht.“ Insofern freuten sich die Beschäftigten, wie Nachreiner sagte, über die Wertschätzung ihrer Arbeit, die in dem Besuch Holmeiers zum Ausdruck komme.

Gestaunt haben die Pfleger auch ein bisschen: eine demente Frau erinnerte sich im Gespräch mit dem Abgeordneten an Dinge, die längst in den Tiefen ihres Gedächtnisses verschollen schienen. Was wieder einmal bestätigte, wie wichtig es ist, schwer pflegebedürftige Menschen nicht sich selbst zu überlassen, sondern ihnen Zeit zu widmen. Zeit, die mit etwas weniger Bürokratie im Pflegebereich wohl vorhanden wäre. Eben dieses Anliegen haben die Further Mitarbeiter ihrem Kurzzeit-Praktikanten mit auf den Weg nach Berlin gegeben.